

Überwindung der Geschlechterblindheit bei der Berufsberatung

Die meisten Dänen glauben, dass die Chancengleichheit für Frauen und Männer in ihrem Land bereits Realität ist. Die Beschäftigungsquote von Frauen liegt bei über 80 % – ein Zeichen dafür, dass es für Frauen kaum Hindernisse für den Zugang zum Arbeitsmarkt gibt. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich in den Statistiken eine riesige Kluft zwischen Männern und Frauen in verschiedenen Branchen und Berufen sowie eine unverhältnismäßig niedrige Zahl von Frauen in Führungspositionen. Ähnliche Unterschiede bestehen in der Bildung, wo Mädchen und Jungen sich eher für traditionelle Laufbahnen entscheiden. Es scheint also, dass trotz der langjährigen Gleichstellungspolitiken und der Gleichstellungsgesetze die Disparitäten, die ihre Wurzeln in stereotypen Rollenbildern von Frauen und Männern haben, fortbestehen.

Unter der Leitung des dänischen Forschungszentrums für Chancengleichheit an der Roskilde Universität, setzte sich die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft (EP) „Unge, køn og karriere“ (Jugend, Geschlecht, Karriere) das Ziel, die Berufswahlmöglichkeiten von Frauen und Männern zu erweitern und die strenge Geschlechtertrennung am Arbeitsmarkt aufzubrechen. Das Projekt befasste sich in erster Linie mit den entscheidenden Lebensjahren von Jungen und Mädchen, wenn die Träume über künftige Berufswünsche etwas konkreter werden. Zur Projektzielgruppe gehörten BerufsberaterInnen und LehrerInnen von Primar- und Sekundarstufe-I-Schulen sowie Eltern als Personengruppen, die in diesem Lebensabschnitt eine wichtige Rolle spielen.

Berufsberater spielen eine Schlüsselrolle

Anfänglich wollte das Projekt fundierte Kenntnisse darüber vermitteln, wie Berufsberatung angeboten werden soll und welche Auswirkungen sie hat. Die EP führte dazu zwei Umfragen durch: Die eine beschäftigte sich mit dem Vorgehen von BerufsberaterInnen, während die andere die Erfahrungen junger Frauen und Männer im dänischen Schulberatungssystem untersuchte.

Auf der Grundlage dieser Studien entwickelte das Projekt ein Ausbildungsprogramm für Berufsberater und Lehrer. Ziel war, ein Bewusstsein für die Geschlechterdimension am Arbeitsplatz zu schaffen und mehr darüber zu erfahren, welche Faktoren zu beruflicher Geschlechtertrennung führen. Die Teilnehmerzahl des 2003 und 2004 landesweit durchgeführten Programms war sehr hoch. BerufsberaterInnen präsentierten beispielsweise eigene Fälle und berieten im Lichte der EP-Forschung darüber.

Während sich bei Frauen ein Interesse an nicht traditionellen Berufen abzeichnete, zeigten junge Männer riesige mentale Widerstände gegenüber traditionellen Frauenberufen. Die Gruppendiskussionen regten zum Nachdenken über künftige Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer an, denn viele traditionelle Männerberufe, insbesondere in der Industrie, sind durch die Globalisierung bedroht.

Diskussionen in der Familie fördern

Parallel dazu veranstaltete das EQUAL-Projekt Kurse für Eltern und Schüler der Klassen 7–10 der Sekundarstufe I. Sie wurden mit Schulberatern und Lehrern gemeinsam organisiert und informierten die Eltern über aktuelle und künftige Berufsaussichten auf dem Arbeitsmarkt. Ziel war es, vorgefasste Meinungen bezüglich der Berufswahl aufzubrechen. Vor Kursbeginn bekamen die Schüler ein Formular mit nach Hause, das von Eltern und Schülern getrennt auszufüllen war. Dahinter steckte die Idee, eine „Familiendiskussion“ über die Zukunftsperspektiven des Schülers oder der Schülerin anzustoßen. Diese Absicht bestimmte auch den weiteren Kursverlauf. So wurden Eltern aufgefordert, die Berufswünsche ihres Kindes mit den eigenen Erwartungen zu vergleichen. Diese Vorgehensweise, die häufig zu einer Fortsetzung des Gesprächs zu Hause führte, fand bei den Eltern sehr großen Anklang.

Bereits während der ersten Planungs- und Programmierungsphasen ihrer Aktivitäten beabsichtigte die EP, Einfluss auf die geplanten Regierungsreformen zur Straffung des dänischen Berufsberatungssystems zu nehmen. Diese Politikdebatte schien eine ideale Gelegenheit, um Gender-Mainstreaming zu fördern. Deshalb wollte die EP sowohl den Gesetzgebungsprozess als auch die geplante Schaffung neuer Beratungszentren sowie die zukünftige Berufsbereitstellung beeinflussen.

Im Dezember 2003 lud der Bildungsminister eine Reihe von Experten und Interessenvertretern zur Teilnahme an einem laufenden „Dialogue Forum“ ein, um Ideen in die Entwicklung und Umsetzung der Reform einzubringen und sie mitzuverfolgen. Zwei Partner der EQUAL-EP – das Forschungszentrum für Geschlechtergleichstellung und die dänische Universität für Bildung – wurden in das Forum berufen.

„Über Jahre hinweg war die Geschlechtergleichstellung kein Thema in der Berufsbegleitung und -beratung. „2002 kam die Sache ins Rollen,“ erklärt Aase Rieck-Sörensen. „Der durch den Bevölkerungswandel entstandene Mangel an qualifizierten Arbeitskräften veranlasste sowohl die BerufsberaterInnen als auch das Bildungsministerium, sich verstärkt für die Entwicklung des Potenzials aller Jugendlichen einzusetzen und somit einen neuen, geschlechtersensiblen Ansatz anzuwenden, der dies auch ermöglicht.“

Die Geschlechterdimension bei der Berufsberatung berücksichtigen

Gleichzeitig trugen die Veranstaltungen der EP dazu bei, eine breite Debatte über Geschlecht und Berufswahl anzustoßen,

so dass die Entscheidungsfindung auch von der Basis her mitgetragen wurde. Als Folge davon ist nun die Geschlechterdimension im neu gestalteten dänischen Berufsberatungssystem fest verankert. Das Bildungsministerium ist als Partner in einem neuen EQUAL-Projekt beteiligt. Auf der Grundlage der Ergebnisse der ersten EQUAL-Runde geht es nun darum, den Fokus von Geschlecht und Beratung auszudehnen und die ethnische Zugehörigkeit zu berücksichtigen. Darüber hinaus wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe gebildet, die über konkrete Vorschläge zur Überwindung der Geschlechtertrennung in der Bildungs- und Berufswahl sowie auf dem Arbeitsmarkt berichten soll.

Die EP glaubt, dass sie in besonderem Maße von neuen, im Rahmen der EQUAL-Voices-Partnerschaft entwickelten Methoden profitiert hat, an der auch andere Projekte aus Österreich, Finnland, Spanien und dem Vereinigten Königreich beteiligt waren. „Der Lernprozess half uns allen, den Begriff ‚Gender-Mainstreaming‘ sowie den fortbestehenden Bedarf für spezifische Maßnahmen – in vielen Fällen auch für Männer – besser verstehen zu lernen“, erklärt Aase Rieck-Sörensen, eine der ProjektleiterInnen.

Eine ausführlichere Fassung sowie weitere EQUAL-Erfolgsgeschichten finden Sie unter folgender Adresse:

http://europa.eu.int/comm/employment_social/equal/activities/search_de.cfm



Land: Dänemark
Projektname: Unge, køn og karriere
(Jugend, Geschlecht und Karriere)
Projektdauer: November 2001 – November 2004
ESF-Schwerpunktbereich: Chancengleichheit
ESF-Förderung (€): 293 151
Gesamtfinanzierung (€): 586 375
Nationale EQUAL-Partner:
Dänisches Forschungszentrum für Geschlechtergleichstellung, Center for Ungdomsforskning, Danmarks Pædagogiske Institut, Wolthers Consult
Transnationale Partnerschaft mit: Österreich, Finnland, Spanien, Vereinigtes Königreich
Kontakt:
Centre for Ligestillingsforskning
Aase Rieck-Sörensen & Sine Lehn
Universitetsparken 1, CAT-bygningen
DK-4000 Roskilde
Tel.: +45 46742990
E-Mail: ars@celi.dk
Website: www.unge-karriere.socialfonden.net

Innovation

Mainstreaming

Transnationalität

Empowerment

Partnerschaft